

№ 149. 1832.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 29. Juni.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 2. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr.,
auswärtige aber . . . . . 1 = 18¾ =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese **täglich** erscheinende Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 29. Juni 1832.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Posen den 28. Juni. Einen höchst empfindlichen Verlust erlitt unsere Stadt und Provinz durch den, am 21. d. Vormittags 11 Uhr zu Berlin in Folge des Aufgehens eines Blutgeschwüres in der Brust, erfolgten Tod unsers zeitherigen Ober-Appellationsgerichts-Chefpräsidenten Herrn v. Schönermark, Ritters des Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse. Höchst ausgezeichnete Eigenschaften stellten den Verstorbenen als Menschen und Beamten gleich hoch; daher ist auch die Trauer um ihn allgemein.

Berlin den 26. Juni. Seine Königl. Majestät haben dem Staats-Prokurator am Rheinischen Appellations-Gerichtshofe in Köln, Johann Wilhelm Maria Syberz, den Charakter eines Geheimen Justiz-Rathes beizulegen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist von Stettin hier angekommen.

Der Justiz-Kommissarius Lämmerhirt zu Heinrichs ist zugleich zum Notar in dem Bezirke der Landgerichts-Deputation zu Schleusingen bestellt worden.

Der General-Major und Kommandeur der 2ten Division, von Rummel, ist nach Danzig, der Kaiserl. Russische General-Major vom Gendarmen-Corps, von Polosoff, und Se. Herrlichkeit der Lord Adolphus Fitz-Clarence, nach Dresden abgereist.

Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium des Innern und der Polizei, Köhler, ist nach Danzig, und der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Sachsen, Dr. Dräsecke, nach Magdeburg abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 17. Juni. Dem Journal des Débats zufolge, würde der Fürst von Talleyrand übermorgen hier erwartet.

Ueber die Verhaftung der Herren von Fitz-James, Chateaubriand und Hyde de Neuville giebt der Messager des Chambres folgende Details: „Herr von Chateaubriand wurde gestern früh um 5 Uhr in seiner Wohnung in der Rue d'Enfer verhaftet; sein Haus war schon um 2 Uhr umzingelt worden, man wartete aber den Anbruch des Tages ab, um in dasselbe einzudringen. Der Vicomte zeigte bei diesem für ihn gewiß unerwarteten Erwachen viel Kaltblütigkeit; er sprach zu den Umstehenden mit vollkommener Seelenruhe und nahm sein Reim-Lexikon mit, um, wie er sagte, sich die Zeit seiner Gefangenschaft durch Versemachen abzukürzen. Der Baron Hyde de Neuville wurde um 4 Uhr Morgens verhaftet; er lag noch im Bette und leidet, kaum von der Cholera genesen, noch an gichtischen Hüftschmerzen; er protestirte gegen alle in dem Verhafts-Befehle angeführte Beschuldigungen; er befindet sich auf der Polizei-Präfektur in einem kleinen Zimmer des dritten Stockwerks; seine Gemahlin hat die Erlaubniß nachgesucht, ihn als Krankenwärterin begleiten zu dürfen. Der Herzog von Fitz-James soll in einem Hause der Chaussee-d'Antin arretirt worden seyn." — Dem Nouvelliste zufolge, wäre die Regierung in Folge des Verhörs des Herrn Berryer zu dieser strengen Maßregel geschritten, während andere Blätter von einer geheimen Regentschaft für Heinrich V. sprechen, zu welcher jene drei Männer gehört hätten.

Auch der General Romarino wurde gestern früh verhaftet, soll aber, dem Messager zufolge, gegen Abend wieder frei gelassen worden seyn.

Der Königl. Gerichtshof von Angers hat durch eine Entscheidung vom 14. d. M. das Urtheil des Zuchtpolizei Gerichts zu Laval, wodurch dieses sich gegen die rückwirkende Kraft des Belagerungs-Zustandes erklärte, annullirt und befohlen, daß die Einleitung aller auf die Empörung im Westen bezüglicher Prozesse den Militairgerichten zu überweisen sei, auch wenn die betreffenden Vergehen vor der Versetzung der Vendee in den Belagerungs-Zustand begangen worden. Dieser Beschluß stimmt mit dem des hiesigen Königl. Gerichtshofes überein, der sich ebenfalls, den Konklusionen des General-Prokurators gemäß, in Bezug auf die Ereignisse des 5. und 6. für inkompetent erklärt hat.

Das Cassationsgesuch des von dem Assisenhofe des Departements der Ille und Vilaine wegen eines Komplotts gegen die Sicherheit des Staats zum Tode verurtheilten Chouan Carp ist verworfen worden.

Das Preußische Schiff „Elisabeth", von Danzig kommend ist am 13. d. M. mit zwanzig Polnischen Militairs am Bord in den Hafen von Havre eingelaufen; diese werden nach einem der von der Regierung ihren Landsleuten angewiesenen Depots gebracht werden.

Die Gazette meldet: Eine große Anzahl Engländer, welche im Heere Dom Pedros Dienste genommen hatten, haben ihn verlassen und sind nach England zurückgekehrt. Sie beschweren sich über die schlechte Behandlung, die sie erdulden mußten; man gab ihnen weder Geld noch Lebensmittel. Die geringe Harmonie, die unter den Fremdlingen herrscht, welche Dom Pedro gefolgt; der schlechte Zustand der Portugiesischen Truppen, die seiner Sache treu geblieben, ihre geringe Anzahl und die Wehranstalten, die Dom Miguel trifft, die Unterstützung der unermeßlichen Majorität des Portugiesischen Volkes scheinen der Expedition des Kaisers von Brasilien wenig Erfolg zu versprechen.

Paris den 18 Juni. Die Herren v. Chateaubriand, Hyde de Neuville und von Fitz-James sind bereits gestern von dem Instruktions-Richter, Hrn. Zangiacomi, vernommen worden, und haben demnächst jeder eine besondere Wohnung erhalten, Herr von Chateaubriand bei dem Polizei-Präfekten im Hause.

Gestern Vormittag wurden vor dem ersten hiesigen Kriegsgerichte die Verhandlungen in dem Prozesse des Bäckers Wachez fortgesetzt. Dieser bestritt jetzt abermals die Gesetzlichkeit des Gerichtshofes und fügte hinzu, daß wenn er sich gleichwohl, da eine Beschuldigung auf Tod und Leben gegen ihn erhoben worden sei, vertheidige, solches nur gezwungener Weise geschehe. Der Advokat des Angeklagten, Herr Bethmont, brachte zuvörderst (wie in Pepin's Prozesse) aufs neue die Frage der Kompetenz zur Sprache und erklärte, daß er dieselbe durch das Stillschweigen des Gerichtshofes keinesweges als erledigt betrachte, indem ein Tribunal, das sich zum Absolviren für kompetent erkläre, deshalb noch nicht zum Kondemniren kompetent sei. Mit Uebergehung dieser Präjudizial-Frage wurde sofort zur Vernehmung des Angeschuldigten so wie demnächst zum Zeugen-Verhör geschritten. Der Berichterstatter, Herr Millot de Boulmay, faßte sodann die gerichtliche Verhandlung zusammen und behauptete die Anklage. Nach einer kurzen Vertheidigung des Angeschuldigten durch seine Advokaten, zogen die Richter sich zurück und erklärten nach einer viertelstündigen Berathung den Wachez einmüthig über alle Anklagepunkte für nicht schuldig.

Aus Nantes meldet man, daß der neue Ober-Befehlshaber in den westlichen Provinzen, General Bonnet, bereits eine Proklamation erlassen habe.

Die Regierung soll damit umgehen, die polytechnische Schule, nach erfolgter Reorganisation nach Versailles zu verlegen.

Aus Algier wird vom 27. Mai geschrieben: „Der General-Lieutenant Boyer hat an den General Savary einen ausführlichen Bericht über die Angriffe gesandt, welche mehrere tausend Araber vom 3. bis zum 8. d. M. auf die Stadt Oran und deren Festungswerke unternommen haben. Die durch die fanatischen Reden eines Marabout, Namens

Mehaidin, vereinigten Beduinenstämme hatten es gewagt, den General Boyer zur Uebergabe des Platzes auffordern zu lassen, was von ihm unbeantwortet blieb. Am 2. Mai sah man ihre Kolonnen heranrücken und Abends etwa 600 Mann ihre Zelte zwei Schußweiten von der Festung aufschlagen; in der folgenden Nacht stießen eine Menge anderer Araber zu ihnen, und am 3. war der Feind etwa 3000 Pferde und 2000 Mann Infanterie stark. Mit Sonnen=Aufgang sammelte er sich bei dem Dorfe Kengentah und machte nach einem kurzen Gebete unter Vortragung der Fahnen einen wüthenden Angriff auf dieses Dorf und zwei Forts der Stadt, der aber zurückgeschlagen wurde; am 4. wiederholten die Araber einen Angriff auf das Fort St. Philipp, in dessen Graben sie vordrangen; hier entspann sich ein heftiger Kampf, der bis in den Abend hinein dauerte und mit dem Rückzuge der Araber endigte; die Französischen Truppen litten besonders durch Steine, die von den Arabern mit großer Geschicklichkeit geschleudert wurden. Der Tag des 5. verfloß ziemlich ruhig; die Besatzung von Oran rasirte an demselben das Dorf Rassel=Ein, hinter welchem der Feind Tages zuvor sich in einer vortheilhaften Stellung festgesetzt hatte. Indessen hatte der Aufstand der Araber immer weiter um sich gegriffen, und am 6. Mai schlugen 32 verschiedene Stämme, im Ganzen etwa 12,000 Mann stark, ihre Zelte im Angesichte der Festungswälle auf. Dieser bedeutenden Verstärkung ungeachtet, unternahm der Feind an diesem Tage keinen ernsthaften Angriff, am folgenden Tage mißglückte ihm ein unter Begünstigung eines dicken Nebels gemachter Versuch, das Fort St. Philipp zu überrumpeln. Dieses Fort, auf das von Anfang an die Araber ihre Haupt=Angriffe richteten, weil es der Schlüssel zu den Wasserbehältern ist, aus denen alle öffentlichen Gebäude, so wie die alten und neuen Kastelle der Festung gespeist werden, war nicht in dem besten Vertheidigungs=Zustande; General Boyer ließ daher den ganzen Tag des 7., an welchem der Feind keine Bewegung machte, an der Befestigung desselben arbeiten. Am 8. ließ ein dicker Nebel, der den Himmel bedeckte, auch die nächsten Gegenstände bei den Wällen nicht erkennen; die Araber benutzten denselben, um sich den Außenwerken zu nähern, gegen die sie bis in die Nacht hinein ein lebhaftes Feuer unterhielten, ohne unseren Truppen aber Schaden zuzufügen. Dieser Angriff war der letzte; am 9. Morgens trennten sich die einzelnen Stämme und schlugen den Weg nach den Bergen ein. An demselben Tage kam die Französische Gabarre „la Meuse" an und setzte 500 Mann vom 66. Regiment ans Land, die sich sofort mit der tapferen Garnison von Oran vereinigten. Der General=Major Trobriant hat sich bei der Vertheidigung des Platzes sehr ausgezeichnet."

Niederlande.

Aus dem Haag den 18. Juni. In der Amsterdamer Zeitung liest man: „Man hat noch immer nichts Bestimmtes über den Inhalt der letzten Protokolle erfahren; an Gerüchten fehlt es jedoch nicht. Einem Privatschreiben aus London zufolge, soll sich die Konferenz nach dem Eintreffen der Nachricht von den Unruhen in Frankreich unserer Sache sehr günstig gezeigt haben; als dieselbe jedoch später erfuhr, welchen Ausgang jene Ereignisse genommen, soll sie zu anderen Vorschlägen übergegangen seyn, die von der Art sind, daß sie weder von des Königs Majestät angenommen, noch von Holland überhaupt gewünscht werden können. Dem Inhalte dieses Schreibens zufolge, enthält das Protokoll Nro. 64 eine Rechtfertigung des Stillschweigens, welches die Konferenz bisher auf die von den Niederländischen Bevollmächtigten am 30. Januar eingereichte Note beobachtet hat, und soll das Protokoll Nro. 65 die erwähnten minder günstigen Vorschläge enthalten, welche, nachdem sie von Holland und Belgien unter den Auspizien oder unter Mitwirkung der Konferenz ins Werk gesetzt worden, ein Anhängsel oder einen additionellen Traktat zu den 24 Artikeln bilden sollen. Inzwischen würden alle Punkte, über die man nicht mehr abweichender Meinung ist, zur Ausführung gebracht werden müssen. Man will wissen, daß unsere Regierung nicht vor dem 25. d. M. an die Konferenz antworten werde."

Zeitungen aus Java sind bis zum 21. Januar hier eingegangen. In Bezug auf Java selbst melden sie nichts von besonderem Interesse; dagegen berichten sie aus der Westküste von Sumatra, daß am 4. Dez. aus Padang eine Niederländische Flotille abgesegelt sei, um eine Unternehmung gegen Katiagan auszuführen, welche hauptsächlich den Zweck hat, die Padries für ihre Invasion in unsere Distrikte zu bestrafen und dem Schleichhandel zu steuern. Diese Expedition wurde durch die Einnahme des Felsens Oodjong=Radscha bei Katiagan, auf welchem sich der Feind vornehmlich verschanzt hatte, mit glücklichem Erfolg gekrönt, so daß die Schiffe bereits am 17. Dez. wohlbehalten nach Padang zurückkehrten. Die Expedition geschah unter Anführung des Oberst=Lieutenants und Residenten Elout. Die Landungs=Truppen, die aus Niederländern und Amboinesen bestanden, wurden vom Major Michiels angeführt, der die Verschanzungen auf dem genannten Felsen, die sowohl durch die Natur als durch Kunst uneinnehmbar gemacht zu seyn scheinen, mit Sturm einnehmen ließ, nachdem das feindliche Geschütz durch das Feuer unserer Kriegsschiffe zum Schweigen gebracht worden war. Nach der Einnahme von Oodjong=Radscha waren die Padries in ihre Gebüsche geflüchtet, so daß die Unsrigen ohne große Schwierigkeiten ihre Hürden vernichten, des daselbst befindlichen Geschützes sich bemächtigen und die Seeräuberfahrzeuge, die bei ihnen auf der Rhede lagen, verbrennen konnten.

Brüssel den 17. Juni. Die Union, ein an die

Stelle des Siècle getretenes hiesiges Blatt, enthält in einer Nachschrift Folgendes: „Das Protokoll Nr. 64 vom 11. Juni, welches am 14 d. hier eingetroffen ist, drückt energischer als irgend ein früheres die Unzufriedenheit der Konferenz mit den beständigen Ausflüchten des Königs von Holland aus und soll unter Anderem erklären, daß, wenn der König nicht in einem sehr kurzen Zeitraum die Grundlagen des Friedens-Traktats mit Belgien annähme, dieses so lange von der Verpflichtung, seinen Antheil an den Zinsen der gemeinschaftlichen Schuld zu zahlen, befreit bleiben solle, bis Holland den Traktat unterzeichnet haben würde. Am Schlusse läßt das Protokoll andere Maßregeln durchblicken, um die Beendigung dieser Angelegenheit zu erlangen." — Dem Politique zufolge, wird Holland in dem erwähnten Protokoll aufgefordert, sich bis zum 30. Juni kategorisch gegen die Konferenz zu erklären.

In Brügge und in den Gemeiden Evergem, Nivelles und Harveng ist die Cholera ausgebrochen. In Gent sterben noch täglich 10 bis 15 Personen an der Cholera.

Großbritannien.

London den 16. Juni. Herr Shiel hat im Unterhause am 14. einen Antrag zum 5. Juli auf gewisse Resolutionen in Betreff der Einkünfte der herrschenden Kirche in Irland angekündigt.

Am 31. Mai war D. Pedros Expedition im Begriff, von Terceira abzusegeln. Vier Tage vorher waren die Schiffe, welche bis dahin Madeira blokirt hatten, zu ihr gestoßen.

Da D. Miguel alle in den Tejo einlaufende Schiffe unter Quarantaine gestellt hat, so hat sich, wie der Courier meldet, Lord W. Russell wieder in See begeben.

Der Sun sagt, es laufe das Gerücht, daß das Geschwader des Sir Pulteney Malcolm zum Kreuzen in den Gewässern der Schelde-Mündung bestimmt sey.

Man hatte Nachrichten aus Buenos-Ayres bis zum 31. März und aus Brasilien bis zum 26. April, wo alles ruhig war. Der Hauptanstifter der Unruhen in Rio Janeiro vom 19. April, war festgenommen.

Der Capitain des Dampfschiffes „Batavier", welches Sir W. Scott und noch 100 andere Passagiere von Rotterdam nach London brachte, starb in Rotterdam unter allen Anzeichen der Cholera. Seine Stelle auf dem Schiffe mußte durch einen Fremden ersetzt werden, durch dessen Unerfahrenheit das Schiff eine Beschädigung erlitt, welche die Ankunft desselben um 10 Stunden verzögerte.

Italien.

Turin den 9. Juni. Der Herzog von Modena hat die für die Landleute der Provinzen Modena und Reggio wegen der von ihnen beidem letzten Aufstande bewiesenen Treue im vorigen Jahre angeordnete Ermäßigung der Personalsteuer auch für das laufende Jahr bestätigt.

Das Kaiserl. Oesterreichische Regiment, Franz Karl, hat am 7. d. die Stadt Parma, wo es mehrere Monate lang in Garnison gestanden, verlassen.

Livorno den 8. Juni. (Allg. Zeit.) In der Romagna sieht es fortwährend sehr unruhig aus, und wenn wir den von dort eingehenden Berichten glauben dürften, so wird es unmöglich seyn, diese Provinzen ohne fremde Beihülfe unter der Herrschaft des Papstes zu erhalten. Anstatt sich zu beruhigen, erhitzen die Gemüther sich, und in gleichem Verhältnisse steigen die Forderungen. Durch die vielfach gebildeten Vereine, von denen die meisten aus mehreren hundert jungen Leuten bestehen, und durch die öffentlichen Versammlungen derselben wird die Aufregung immer höher gesteigert.

Die Allgemeine Zeitung meldet nach Privat-Nachrichten aus Livorno vom 8. Juni: „Briefe aus Smyrna vom 16. Mai, über See gekommen, sprechen von der Einnahme St. Jean d'Acre's; zugleich meinen sie, sowohl die Land- als die Seemacht des Sultans sey in zu schlechtem Zustande, als daß der Pascha von Aegypten sich davor zu fürchten brauchte. — Von Alexandrien dagegen haben wir Berichte bis zum 8. Mai, wonach man dort noch nichts von der angeblichen Uebergabe Acre's wußte. — Die Karavanen von Gedda blieben aus, da man sich fürchtete, unter den jetzigen Umständen die Waaren nach Aegypten zu senden. Die Aegyptischen Truppen in jenen Gegenden scheinen auf dem Punkte zu stehen, in offener Rebellion gegen den Pascha zu agiren; sie hatten sich schon vor einiger Zeit wegen Ausbleibens des Soldes empört und scheuen sich deswegen, den erhaltenen Befehlen Folge zu leisten und nach Aegypten zurückzukehren. An baarem Gelde trat in Aegypten allmählich sehr fühlbarer Mangel ein, auch fehlte es an Produkten. Ein Franzose, von Linant, behauptet, in der Gegend von Kosseir am Rothen Meer eine alte Goldmine wieder aufgefunden zu haben, die sehr reich sey und bis 15 Prozent feines Gold gebe. Man hat eine Quantität des Minerals nach Kairo gesandt, um genaue Versuche anzustellen. — Des Pascha's Expeditionen nach den Negerländern waren immer mit der Absicht verbunden, geglaubte Goldminen aufzufinden; auch hatte er schon früher in der Gegend des Rothen Meeres nach solchen Minen suchen lassen, deren Aegypten zu den Zeiten der Pharaonen besessen haben soll. Er soll um so mehr entzückt bei dem Glauben seyn, nun diese Quelle von Reichthum in so entscheidendem Augenblicke gefunden zu haben. — Die Hinrichtungen in Kairo dauern fort, und die Körper (den Kopf zwischen die Beine gelegt) bleiben auf der Straße liegen, bis die Hunde sie verzehrt haben. — Der Pascha soll sich der Hoffnung hingeben, daß im schlimmsten Falle die Mächte Europa's vermittelnd für ihn eintreten werden."

Türkei.

In einem von der Allg. Zeit. mitgetheilten Schreiben aus Wien vom 12. Juni heißt es: „Die Türkische Post vom 26. v. M. ist eingetroffen, enthält aber wenig von allgemeinem Interesse. Die bereits von dem Moniteur Ottoman besprochenen Rüstungen, das Auslaufen der Türkischen Flotte aus dem Bosporus gegen die Dardanellen, sammt den dabei vorgekommenen Feierlichkeiten, sind die Hauptgegenstände, wovon die Briefe aus Konstantinopel sprechen. — In Syrien hatte sich nichts Wichtiges zugetragen, und es war noch zu keiner entscheidenden Schlacht gekommen. St. Jean d'Acre hielt sich noch immer, und Ibrahim Pascha hatte seine Anstalten zu dessen Bezwingung mit Gewalt der Waffen noch nicht erneuert; bei der vortheilhaften Lage des Platzes, dem unbezwinglichen Muth und der Ausdauer der Besatzung dürfte ihm eine solche Bezwingung auch schwer gelingen. Die Unterhandlungen über die Erweiterung der Griechischen Festland-Gränzen dauerten fort, und die Pforte zeigte sich bereit, in die Wünsche der Londoner Konferenz zu willigen, falls auch ihre Vorschläge berücksichtigt würden. Von Räumung des Algierischen Gebiets war in Konstantinopel stark die Rede; wenigstens schmeichelt sich der Sultan, daß er wieder die Oberherrschaft über die Barbaresken-Staaten erhalten und ein eigener Vertrag darüber werde abgeschlossen werden, der zugleich bestimmte, in welcher Art Algier künftighin von der Pforte abhinge, und welche Verbindungen er mit den christlichen Mächten zu unterhalten hätte.

Deutschland.

Hannover den 19. Juni. Gestern, am 17. Jahrestage der Siegesschlacht von Waterloo, ward hier das zum Andenken dieses welthistorischen Ereignisses und zum Gedächtniß der im Kampfe gegen die Zwingherrschaft des fremden Eroberers rühmlichst gefallenen Krieger der Königl. Deutschen Legion und der Hannoverschen Armee aus freiwilligen Beiträgen errichtete Denkmal mit einer militairischen Feierlichkeit enthüllt.

Speyer den 18. Juni. Wir vernehmen, daß Dr. Siebenpfeiffer heute früh zu Hart bei Neustadt verhaftet und nach Landau gebracht worden ist, von wo er nach Zweibrücken gebracht werden soll, an welchem Orte, wie man versichert, die Untersuchung gegen Wirth, Siebenpfeiffer, Hochdörfer u. s. w. vorgenommen wird.

Neueren Nachrichten aus St. Wendel gemäß, sollen die dasigen Bürger entschlossen seyn, ihre Beschwerden vor die D. Bundesversammlung zu bringen.

Königreich Polen.

Warschau den 18. Juni. Die Unterstützungs-Kommission für hülfsbedürftige Offiziere und Militairbeamten der ehemaligen Polnischen Armee macht eine 21. Liste bekannt, worin 20 Personen zusammen eine jährliche Pension von 17,510 Fl. bewilligt wird.

Politische Reflexionen.

Die Beschwerden der Republikaner gegen die Regierung Ludwig Philipp's liegen klar am Tage und laufen sammt und sonders auf den Vorwurf hinaus, daß die jetzige Regierung ihnen die Versprechungen nicht gehalten habe, durch die sie in den verhängnißvollen Julitagen den Thron der legitimen Dynastie umzustürzen bewogen wurden. — Sie waren um ihre schönsten Hoffnungen betrogen worden und die „beste der Republiken" hat, nachdem sie einmal den Thron erstiegen, nicht weiter an die republikanischen Institutionen gedacht, mit denen sie den letztern umgeben zu wollen versprochen hatte. — Casimir Périer's gesammte Politik war sogar unverholen darauf gerichtet gewesen, die gefährlichen frühern Freunde und Verbündeten, nachdem sie den erwünschten Erfolg herbeigeführt, allmählig abzudanken und bei allen Protestationen gegen das „göttliche Recht" der Könige, dennoch in leisen Uebergängen in die Wege der alten Monarchie umzulenken. — Daß gegen diesen Versuch nach dem Tode Périer's eine mehr oder minder heftige Reaktion erfolgen werde, war leicht vorauszusehen. Sie ist in der That erfolgt. — 41 Deputirte der Opposition, denen späterhin noch über 70 beigetreten sind, haben sich in einer Protestation, die entschiedenen Republikaner in den Aufständen vom 5. und 6. Juni gegen das bisherige Regierungssystem auf eine ihre Absichten unverkennbar enthüllende Weise ausgesprochen. — Bei der Betrachtung dieser ganzen Insurrektion drängt sich jedem Unbefangenen unwiderstehlich der Vergleich mit der Julirevolution und die erneuerte Bemerkung auf, daß bei jener unseligen Begebenheit die Einsicht keineswegs mit dem Rechte auf der Seite der Regierung vereinigt gewesen sey. — Wäre Karl X. in den drei Tagen berathen gewesen, wie Ludwig Philipp, noch wäre er König, und vieles blutige Unheil wäre von Frankreich und Europa abgewendet gewesen! Statt daß Karl X. die Bataillone der Schweizer, die Jahre lang für den Fall eines Kampfes gegen die Revolution mit vielen Kosten unterhalten waren, zur Zeit der Noth nicht in Paris versammelt hatte, — standen der jetzigen Regierung große Massen zuverlässiger Truppen zu Gebote, die sie mit sorgsamer Vorsicht schon seit länger als einem Jahre für dergleichen Fälle in Paris in Garnison gehalten hatte. Statt daß die Diener Karls X. in unbegreiflicher Verblendung die unfern Paris stehenden Streitkräfte heranzuziehen vergaßen, war am 6. Juni d. J. bereits Alles durch Eilboten nach Paris berufen, was irgend von Truppen im Bereiche der Hauptstadt stand. Ludwig Philipp selbst blieb nicht, wie leider Karl X. in St.

Cloud, sondern eilte schon am Abende des ersten Tages des Aufruhrs nach Paris; Soult und Tiburtius Sebastiani endlich ergriffen zur rechten Zeit das durch den Drang der Umstände gebotene Mittel, die Uebermacht der Truppenmassen gegen die Punkte zu richten, die der eigentliche Sitz des Aufruhrs waren, statt, daß Marmont, im unseligen Schwanken zwischen seiner Pflicht und den Grundsätzen der Feinde, die ihm zu vernichten oblag, die Kraft seiner, noch dazu so kleinen Heerschaar in nutzlosen Einzelgefechten zersplitterte. — Welchen Einfluß aber der Sieg der Regierung im Ganzen und Großen auf das Geschick von Frankreich haben werde, ist in diesem Augenblicke noch keineswegs mit Sicherheit vorauszusehen, obwohl die am weitesten verbreitete Meinung an eine Befestigung der jetzigen Regierung zu glauben geneigt ist. — Sie hat den ersten Moment des Schreckens benutzt, um Paris in Belagerungszustand zu erklären, und sich dadurch das Recht beigelegt, die ihr mißfälligen Individuen nach kurzem Prozesse erschießen zu lassen. Aber schon jetzt bemerken unterrichtete Beobachter, die an Ort und Stelle leben, daß sich unter den Verhafteten die bekanntesten, eifrigen Häupter der republikanischen Parthei nicht befinden, daß diese bereits am ersten Tage erkannt hätten, daß sie für dieses Mal ihren Zweck nicht erreichen konnten und daß noch weniger die gemäßigtern und deshalb viel gefährlicheren Mitglieder der Opposition kompromittirt seyen oder den Belagerungszustand zu fürchten hätten. Auch werde, so versichern Jene, das Juste Milieu selbst nicht den Muth haben, den Tod über die ergriffenen, größtentheils unbedeutenden, jungen oder gemeinen Leute auszusprechen, die in ihre Hand gefallen. Dieses Alles wird die nächste Zukunft entscheiden.

Es wird nicht uninteressant seyn, an einige Aktenstücke aus der Periode der „glorreichen Julirevolution" und der darauf unmittelbar folgenden Zeit zu erinnern, da das freiwillig kurze Gedächtniß der revolutionairen Parteien Fakta solcher Art, aus denen der Widerspruch ihrer zu verschiedenen Zeiten aufgestellten Grundsätze erhellt, gern in den Hintergrund zu schieben pflegt. — Der Moniteur verkündete am 30. Juli 1830 Folgendes: „Die polytechnische Schule hat sich mit Ruhm bedeckt. Sie hat die Bewegungen mit eben so vieler Geschicklichkeit als Klugheit geleitet. Es war schön zu sehen, wie die jungen Leute, die Hoffnung des Vaterlandes, ein so glorreiches Exempel gaben." — Ferner sagte der Deputirte Berenger, als derselbe an die zweite Kammer über die Versetzung der Minister Karl's X. in den Anklagestand berichtete, Folgendes: „Der Tag des 28ten Julius bietet das Schauspiel eines Königs von Frankreich dar, der seine Hauptstadt wie eine feindliche Stadt behandelt. Paris ist in Belagerungszustand gesetzt; dieser Mittelpunkt der schönen Künste und der Civilisation, zweimal geachtet von den fremden Heeren, wird einem Loose unterworfen, das die Stadt wahrscheinlich selbst bei einer dritten Invasion nicht hätte befürchten dürfen." — — — Der Graf Bastard sagt über denselben Gegenstand in seinem Berichte an die Pairskammer: „Weit entfernt, aufgeklärt zu werden durch jene so einstimmige Opposition, durch jenen tiefen Schmerz, von dem die ergebensten Diener Karl's X. durchdrungen waren, dachte das Ministerium nur daran, die Unbesonnenheit seiner Verfügungen durch eine Maaßregel gut zu machen, die von so drückender Strenge war, daß keine Epoche unsrer Geschichte ihres gleichen kennt: Paris war in Belagerungszustand erklärt. Was konnte das Ministerium damit bezwecken? Diese Maaßregel, die weder seine moralische noch seine materielle Kraft vermehrte, hatte sie nicht zum Ziel, so wie zum Resultat gehabt, den Bürgern die erste ihrer Garantieen, die Unabhängigkeit der gerichtlichen Gewalt zu entreißen? Denn die Folge dieser Verfügung war, daß sie dem Oberbefehlshaber das Recht gab, an die Stelle der Tribunale Militairkommissionen zu setzen. Man begreift ohne Zweifel, daß wenn fern vom Sitze der Regierung eine Stadt oder ein ganzes Departement sich in Aufruhr befindet, es nützlich sein kann, für einen Augenblick jene Gewalt zu schaffen, die alle andern Gewalten in sich vereint und aufhebt. — Aber in Paris, dem Sitze der Regierung, unter den Augen des Königs, von dem alle Autorität ausgeht, der in jedem Augenblicke seine Agenten zurückrufen oder sie dahin stellen kann, wo er sie für seinen Dienst am nützlichsten hält, — da ist es schwer zu begreifen, was die Minister zu einem solchen Schritte treiben konnte." —

(Berl. polit. Wochenbl.)

Stadt-Theater.

Freitag den 29. Juni: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus in Terracina; große Oper in 3 Akten, Musik von Auber.

Todes-Anzeige.

Nach einer 7monatlichen Krankheit ist mein unvergeßlicher Ehemann, der Justiz-Commissions-Rath von Jonemann, heute früh um 8 Uhr das Opfer seiner Leiden geworden.

Diesen Verlust zeige ich den Freunden des Verstorbenen und den meinigen in tiefster Betrübniß an.

Wygnacice den 27. Juni 1832.

Josepha von Jonemann,
geb. von Bakowska.

Literarisches.

Der 2te Band von Block's Mittheilungen landwirthschaftlicher Erfahrungen, Ansichten und Grundsätze ist erschienen und für 4 Rthlr. 15 sgr. zu haben bei Heine & Comp.

Bekanntmachung,

betrifft das Befahren der beendigten Chausseestrecke

von Komornik bis Roznower Hauland, auf der Straße von Posen nach Breslau.

Die Chausseestrecke von Komornik bis Roznower Hauland, in der Richtung von Posen nach Schlesien, ist so weit beendet, daß selbige für das reisende Publikum nunmehro, jedoch vorläufig nur zum Befahren mit leichten Fuhrwerken, eigentliches Frachtfuhrwerk gradehin und ganz unbedingt ausgeschlossen, vom 1. Juli d. J. ab frei gegeben werden kann.

Indem wir das Publikum davon hierdurch in Kenntniß setzen, bemerken wir ausdrücklich, daß schwer belastete Fuhrwerke auf der gedachten Chausseestrecke werden zurückgewiesen werden.

Von welchem Termin ab die unbeschränkte Benutzung jener Chausseestrecke wird stattfinden können, darüber behalten wir uns die Benachrichtigung des Publici zur Zeit noch vor.

Posen den 23. Juni 1832.

Königliche Regierung I.

Verpachtung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachungen vom 10ten April, 14ten und 17ten Juni d. J. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß zur Verpachtung der Güter

1) Smolice, Kröbener Kreises,
2) Bolewice, Buker Kreises, und
3) Olszyna, Ostrzeszower Kreises,

ein neuer Termin auf

den 6ten Juli d. J.

bestimmt worden ist.

Posen den 26. Juni 1832.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Verpachtung.

Nachbenannte Güter sollen von Johanni d. J. auf drei nacheinander folgende Jahre, bis Johanni 1835, meistbietend verpachtet werden:

1) Zakrzewo, Gnesener Kreises,
2) Gorzuchowo, dto.,

wozu der Bietungs-Termin auf

den 3ten Juli d. J. Nachmittags um 4 Uhr,

im Landschaftshause anberaumt ist.

Pachtlustige und Fähige werden zu demselben eingeladen, mit dem Bemerken, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots eine Kaution von 500 Rthlr. bei jedem Gute sofort baar erlegen, und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Posen den 25. Juni 1832.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Der Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Gottlieb und Anna Mittelstädtschen Eheleute, aus einigen Juwelen, verschiedenem Porzellain, Fayence und gläsernen Gefäßen, Küchengeschirr und Geräthschaften von Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, so wie Wäsche, Tischzeug, Betten, Meubles und Kleidungsstücken bestehend, soll in termino

den 24sten Juli cur. Vormittags um 9 Uhr,

in loco Budzyn bei Moschin vor dem Landgerichts-Referendarius von Potocki öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 18. Juni 1832.

Der Landgerichts-Referendarius Potocki.

Steckbrief.

Des Nachts vom 17. zum 18. d. M. ist der bereits früher bei dem Königl. Inquisitoriat in Posen eingesessene und seiner Angabe nach mit einem halbjährigen Arreste und 40 Kantschuhhieben bestrafte, hier mit einem wahrscheinlich gestohlenen Pferde angehaltene Knecht Valentin Zielinski aus unserem Gefängnisse, nachdem er sich von der Halskette befreit, an Hand und Fuß gefesselt, entlaufen.

Ihn zu ergreifen und an uns unter sicherem Geleit abzuliefern, werden sämmtliche Behörden ersucht.

Sein Signalement und die Beschreibung der Bekleidung folgt.

Witkowo den 20. Juni 1832.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Signalement.

Inkulpat heißt Valentin Zielinski, 25 Jahr alt, der katholischen Religion zugethan, in Mieczownice in Polen geboren, 5 Fuß 3 Zoll groß, hat blonde Haare, ovale Stirn, blonde Augenbraunen, blaue Augen, gewöhnlichen Mund, blonden Bart, spitziges Kinn, die Gesichtsbildung oval, Gesichtsfarbe gesund, Sprache polnisch.

Bekleidung:

Eine aschgraue tuchene Jacke, alte geflickte, mit weißen knöchernen Knöpfen, grautuchene Weste, weißleinene Hosen, schwarzen Filzhut, weißleinenes Hemde und alte Stiefeln.

Oeffentlicher Verkauf eines Wagens.

Ein wenig gebrauchter, hinten in Federn hängender halbgedeckter breiter Wagen soll wegen Mangel an Platz am Sonnabend den 30sten d. Mts. Vormittags 11 Uhr vor dem Gasthofe „zu den Tyrolern" auf St. Adalbert öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Posen den 28. Juni 1832.

Castner,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Wichtige Anzeige.

Die neue Rum-Fabrikation.

Man erzielt mittelst dieser Rum-Fabrikations-Methode aus wohlfeilen Substanzen, die überall zu haben sind, sofort einen reinen, klaren, haltbaren, und dem Jamaika-Rum gleichkommenden künstlichen

Rum zu jeder beliebigen Stärke anzufertigen. Das Honorar ist ein Friedrichsd'or für die vollständige und ausführliche Mittheilung. Briefe mit Beifügung des Honorars werden franko erbeten.

Berlin den 26. Juni 1832.

Leopold Schmogrow,
Linden-Straße No. 105.

☞ Optische Anzeige. ☜

Einem geehrten Publikum, so wie besonders den Herren Aerzten, verfehle ich nicht, ganz ergebenst anzuzeigen, daß mehrfach an mich ergangene Aufforderungen mich veranlaßt haben, das nicht unbedeutende Lager optischer Gegenstände des in Meseritz verstorbenen Doktors und Augenoperateurs, Herrn Zeuschner, bestehend in einer Auswahl der vorzüglichsten Concav- und Convex-Gläser für Weit- und Kurzsichtige, conserve und Staargläsern, wie auch die von demselben verbesserten Schielbrillen käuflich zu übernehmen, welche ich hiermit dem geehrten Publikum offerire.

Das richtige Schleifen und schöne Politur betreffend, enthalte ich mich jeder weitern Belobung, da die Schönheit und Güte derselben hinreichend bekannt ist.

A. Pfändt, Mechanikus,
am Markte No. 6. im Hause des Hrn. Vassalli.

Ich beehre mich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Konditorei nebst Pfefferkuchen-Fabrik eröffnet habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

A. W. Tietze,
Wilhelmstraße No. 210.

Ich habe den Türkischen Tabak von 2 Rthlr. auf 1 Rthlr. 15 sgr. pro Pfund erniedrigt.

Posen den 25. Juni 1832.

Didelot,
am Markte No. 91.

Gebrüder Rieser
aus dem Ziller-Thale Tyrols,

empfehlen sich einem hochgeehrten Publiko mit vorzüglich feinen Leder-Waaren, als: Handschuhen für Herren, Damen und Kinder, die sich in der Wäsche vorzüglich gut halten. Eben so ganz feinen Französischen ziegenledernen Glazé- und Marseiller Handschuhen, desgleichen auch mit Gold, Silber und Seide gestickten, wie auch mit den sehr beliebten Maschin- und Manschetten-Handschuhen, auch sind zu haben ächte gemslederne Handschuhe, ferner: Bettlaken, Kopfküssenbezüge, Unterbeinkleider, Unterjacken, Schlafmützen, Schuhe, Strümpfe, Socken. Sie versprechen die reellste Bedienung.

Ihr Stand ist auf dem Markte in einer Bude. Ihr Logis bei D. Seidemann.

☞ Zur Nachricht für die Herren Landwirthe ☜

daß ich auch dies Jahr wieder Rapps-Saat kaufe. Posen den 25. Juni 1832.

Fr. Bielefeld.

Das hier auf der Fischerei sub Nro. 4. belegene, den Fiebigschen Erben gehörige Wohnhaus, nebst dazu gehörigem großen Obstgarten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei dem Kaufmann Carl Scholtz, Markt No. 92.

Börse von Berlin.

Den 26. Juni 1832.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	94	93$\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	101$\frac{7}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	102$\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	87$\frac{1}{2}$	86$\frac{7}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	92$\frac{3}{4}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	92$\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	94$\frac{1}{4}$	93$\frac{3}{4}$
Königsberger dito	4	94$\frac{1}{4}$	—
Elbinger dito	4$\frac{1}{2}$	—	94$\frac{1}{4}$
Danz. dito v. in T.	—	34	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	98$\frac{1}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	98$\frac{2}{3}$
Ostpreussische dito	4	—	99$\frac{2}{3}$
Pommersche dito	4	105$\frac{3}{4}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	106	105$\frac{1}{2}$
Schlesische dito	4	—	105$\frac{3}{8}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	56	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18	—
Neue dito	—	—	18$\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	—	13$\frac{11}{12}$	13$\frac{5}{12}$
Disconto	—	4	5
Posen den 28. Juni 1832.			
Posener Stadt-Obligationen	4	95	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 27. Juni 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von			Preis bis		
	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	—	—	2	10	—
Roggen	1	15	—	1	27	6
Gerste	1	7	6	1	10	—
Hafer	—	25	—	1	2	6
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Erbsen	1	15	—	1	22	6
Kartoffeln	—	14	—	—	16	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	17	6	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	25	—	5	—	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	7	6	1	12	6